



MISSIONSÄRZTLICHE  
SCHWESTERN

ANNA DENGEL

Ordensgründerin und Ärztin

*„Ich war Feuer  
und Flamme“*





IHR LEBEN

## Anna Dengel (1892 - 1980)

Geboren im beschaulichen Lechtal in Österreich, verbrachte Anna Dengel eine glückliche frühe Kindheit in einem angesehenen Elternhaus. Als sie acht Jahre alt war, starb ihre Mutter, eine begabte Paramentenstickerin. Dieser Einschnitt blieb für Anna zeitlebens eine offene Wunde – ein Verlust von Geborgenheit und Heimat.

Anna erhielt eine gute Bildung, die ihren Horizont weitete, Kommunikation in verschiedenen Sprachen und Verwurzelung in Werten förderte. Schon früh kam sie ins Ausland, nach Frankreich, England und Irland. In der Begegnung mit dem London-Komitee, das sich dem Aufbau eines Krankenhauses in Rawalpindi widmete, wagte sie, ihre berufliche Zukunft mit der Vision einer missionsärztlichen Arbeit im damaligen

Indien, heute Pakistan, zu verknüpfen. In Kontakt mit Dr. Agnes McLaren, einer wichtigen Vorkämpferin für die Anerkennung der missionsärztlichen Aufgabe, ließ sich Anna einbinden in einen Prozess, der schon lange zuvor begonnen hatte und der sich seither weltweit weiterentwickelt.

In der Begegnung mit den Menschen in Indien lernte Anna Dengel, dass Gott in den Armen und Leidenden zu finden ist und dass ihr in der Begegnung mit ihnen eine Antwort zuwächst. Sie fühlte sich tief berührt von dem Leid der Kinder, die ihre Mütter verloren, weil diese keinen Zugang zu medizinischer Versorgung hatten, und von dem Leid der Mütter, die ihre Kinder unversorgt zurücklassen mussten, wenn sie so früh starben.

Es rührte an ihr eigenes Schicksal. Sie war „Feuer und Flamme“ und fühlte sich gedrängt, wirklich alles zu tun, zusammen mit anderen, um den

kranken Müttern und Kindern zu einem „Mehr“ an Leben und Zukunft zu verhelfen. Anna Dengel fiel es schließlich zu, Antwort zu geben auf einen Ruf, der in ihr herangewachsen war, die Gemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern zu gründen. Sie verstand medizinische Heilung und ganzheitliche Sorge um den Menschen als eine Weise der Verkündigung und der Weiterführung der heilenden Mission Jesu.

Anna entdeckte schon früh, dass Menschen aller Religionen sich auf dem Weg der Gottsuche und der gemeinsamen Sorge für die Menschen treffen, als Partner und Partnerinnen. Ihr unerschütterliches Gottvertrauen und ihre unablässige Suche trugen auch in schweren Zeiten, über Gräben von Nichtverstehen hinweg. Sie war überzeugt: „Wenn wir Gottes Vorsehung, Liebe und Erbarmen sehen, wie sie die Welt regieren, dann bleibt Vieles ein Geheimnis, doch nichts ist hoffnungslos.“

Anna Dengel, die Frau, die vielen Menschen weltweit zur Heilung verholfen hat, war gesundheitlich gebrechlich und im Alter für Jahre an das Bett gebunden.

So erfuhr sie am eigenen Leib:

Wunde, an der ich blute – und ich lebe.

Abgrund, in den ich falle – und ich stehe.

Band, das mich fesselt – und ich bin frei.

Nacht, die mich hüllt – und ich sehe.

Feuer, an dem ich verbrenne – und ich bin heil.

Angst, die mich umgreift – und ich traue.

Sie starb am 17. April 1980, dem gleichen Tag, an dem auch Dr. Agnes McLaren verstorben war, jene Frau, von der Anna Dengel den Impuls erhielt, Missionsärztin zu werden.

*Agnes Lanfermann*



Wenn wir Gottes Vorsehung, Liebe und Erbarmen sehen, wie sie die Welt regieren, dann bleibt Vieles ein Geheimnis,

*... doch nichts  
ist hoffnungslos.*

# DIE GRÜNDUNG



## Anfangs war es nicht leicht

Anna Dengel gründete am 30. September 1925 in Washington zusammen mit einer Ärztin und zwei Krankenschwestern die Medical Mission Sisters (Missionsärztliche Schwestern).

Wegen des kirchenrechtlichen Verbots medizinischer Tätigkeit durch Ordensleute verzichteten sie zunächst auf die Ablegung öffentlicher Gelübde, sondern waren eine sogenannte „Pia Societas“ (fromme Gemeinschaft). Doch Anna Dengel erwirkte 1936 die Änderung des Kirchenrechts, und infolgedessen konnten die Missionsärztlichen Schwestern als Ordensfrauen den vollen medizinischen Dienst ausüben. Am 15. August 1941 legten Anna Dengel und die ersten Schwestern ihre Ewigen Gelübde ab.

Die Gemeinschaft wuchs rasch und eröffnete Krankenhäuser, Kliniken und Gesundheitsstationen in Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika und den USA.

Das II. Vatikanische Konzil brachte auch für die Missionsärztlichen Schwestern viele Umbrüche und Veränderungen. Im Jahr 1967 übertrug Anna Dengel voll Vertrauen die Verantwortung für die Missionsärztlichen Schwestern an Jüngere. Sie sagte: „Die Zukunft gehört Euch, Ihr wisst um die Nöte der heutigen Zeit ebenso wie ich um die Nöte meiner Zeit wusste.“



## *Die Zukunft gehört Euch*

Ihr wisst um die Nöte der heutigen Zeit ebenso wie ich um die Nöte meiner Zeit wusste.





# DAS HEILIGE EXPERIMENT

## Eine kirchenpolitische Dimension

Bevor Anna Dengel zusammen mit drei Frauen das „Heilige Experiment“ der Gründung der Gemeinschaft startete, war sie im Juli 1924 zu dreitägigen Exerzitien in Innsbruck. Diese Tage gaben ihr den Anstoß, eine neue Kongregation für Frauen zu gründen, die professionell als Ärztinnen und Hebammen arbeiten und auch ein geistliches Leben in Gemeinschaft führen. Dies war jedoch nach geltendem Kirchenrecht nicht möglich. Denn seit dem Laterankonzil von 1215 war es Priestern sowie Ordensleuten nicht erlaubt, den vollen ärztlichen Dienst auszuüben.

Der Durchbruch, der die langjährige Vision von einer ärztlichen Mission in der katholischen Kirche in die Realität umsetzte, baute auf das Wirken vieler Vorläuferinnen auf. Unter anderem war dies Dr. Agnes McLaren,

die hierfür seit Jahrzehnten den Weg in Rom geebnet hatte. Monsignore Dominicus Wagenaar (Mill Hill Missionar) nannte es ein „Heiliges Experiment“, die Gemeinschaft der Katholischen Missionsärztlichen Schwestern zu gründen. Erzbischof von Baltimore-Washington Michael J. Curley erteilte schließlich die Erlaubnis, damit zu beginnen.

Das Hauptziel der Gemeinschaft war es, „das Werk nur für Gott zu tun, mit der notwendigen Freiheit, es zu tun“ (Anna Dengel). Diese Überzeugung gab ihr die Unabhängigkeit, die Idee dieser neuen Gemeinschaft zu entwickeln, die den Regeln und Normen der Kirche entsprechen sollte. So wartete sie demütig, bis ihre Vision von den kirchlichen Autoritäten verstanden wurde.

Das „Heilige Experiment“ war nicht nur ein Werk. Es war Anna Dengels Leben. Es war eine besondere Berufung, die ihr die Energie gab, kühne

Entscheidungen zu treffen, sie zu verwirklichen und angesichts von Schwierigkeiten und in Krisen durchzuhalten. Der Weg führte sie in den letzten Jahren ihres Lebens in einem langen, aber friedlichen Prozess der völligen Abhängigkeit von der Fürsorge und dem Mitgefühl anderer. Ihre Reise ins Leben war eine Reise zu Gott.

Das wahre Geschenk der Wegfindung ist nicht die Ankunft an einem Ziel. Es ist das, was wir auf dem Weg werden. „Auf dem Weg des Werdens wissen wir vielleicht nicht in jedem Moment, wie sich die Dinge entwickeln. Aber wir vertrauen darauf, dass sie einen Sinn haben. Jeder unserer persönlichen Wege wie auch unser gemeinsamer Weg ist ein Weg, zu dem zu werden, was wir sein sollen, bis wir in Jesus Christus vollendet sind.“ (MMS-Dokument)

*Agnes Lanfermann*





## EINE BEGEGNUNG

### *„Ich war Feuer und Flamme“*

Im Jahr 1966 trat ich in unsere Gemeinschaft ein, und wenig später erwarteten wir den Besuch von Anna Dengel. Es war meine erste persönliche Begegnung mit der Gründerin. Ich war sehr aufgeregt – wie begegnet man dieser Frau? Alle standen auf der großen Stein-  
terrasse im Missionshaus, als das Auto vorfuhr. Meine Nervosität verflog. Mutter Dengels strahlende Augen habe ich niemals vergessen – da spürte ich das Feuer, das sie ihr ganzes Leben begleitet hat.

Von ihr stammt der Satz: „Wir sollen Frauen sein, denen man vertrauen kann, die bescheiden und im Verborgenen arbeiten, sich aber auch nicht scheuen, sich der Verantwortung im öffentlichen Leben zu stellen, um den Sauerteig der Wahrheit und Nächstenliebe in die Welt zu tragen.“

Das waren Werte, die sie selbst gelebt hat. Ich hatte noch viele persönliche Begegnungen mit Mutter Dengel und oft sprach sie von ihrer Liebe zur Kirche. Heute muss ich oft an ihr Zeugnis denken, wenn ich schmerzhaft erlebe, wie Weggefährter\*innen die Gemeinschaft der Kirche verlassen. Die Botschaft Jesu lebend, hat Anna Dengel uns diese Aussage mit auf den Weg gegeben:

*"Seid optimistisch, egal was kommt.  
Wir brauchen nicht ängstlich zu sein,  
wir sind in Gottes Hand."*

Michaela Bank





## VISION & WERK

### Heilende Präsenz heute

Anna Dengel überschritt Grenzen von Nationalität und Kultur, um eine konkrete Not zu lindern. Auch heute inspiriert uns ihre Vision, auf die Nöte unserer Zeit zu antworten. Das führt uns an die Ränder von Religion und Gesellschaft in Europa und an vielen Orten unserer Erde.

Als Missionsärztliche Schwestern leben wir unser Engagement zusammen mit unseren Assoziierten Mitgliedern in Afrika, Asien, Europa sowie in Nord- und Südamerika. Heilend präsent zu sein bedeutet für uns, Heilung und Ganzheit in allen Lebensbereichen zu fördern.

In unserer Zeit sehen wir drei übergeordnete Bereiche unserer heilenden Mission, die wir als global erleben: Klimagerechtigkeit,

Migration und eine inklusive, barrierefreie und interdisziplinäre Gesundheitsfürsorge für alle, die zur Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe befähigt. Wir erleben, dass diese Bereiche eng miteinander verwoben sind und setzen uns als Schwestern und Assoziierte Mitglieder an vielen Orten und in verschiedenen Professionen für Heilung und Gerechtigkeit ein.



Informationen über die aktuellen Projekte und das Wirken der Missionsärztlichen Schwestern sowie über Anna Dengel finden Sie unter [www.missionsaerztliche-schwestern.org](http://www.missionsaerztliche-schwestern.org)



*Wenn jemand sich freut,*

feiern alle, wenn jemand leidet, leiden alle.“



## Gebet

Geist der Weisheit, stehe allen meinen Gedanken, Worten und Taten vor von dieser Stunde an bis zum Augenblick meines Todes.

Geist des Verstehens, erleuchte und leite mich.

Geist des Rates, lenke meine Unerfahrenheit.

Geist der Tapferkeit, stärke meine Schwäche.

Geist der Erkenntnis, belehre meine Unwissenheit.

Geist der Frömmigkeit, mach mich eifrig in guten Werken.

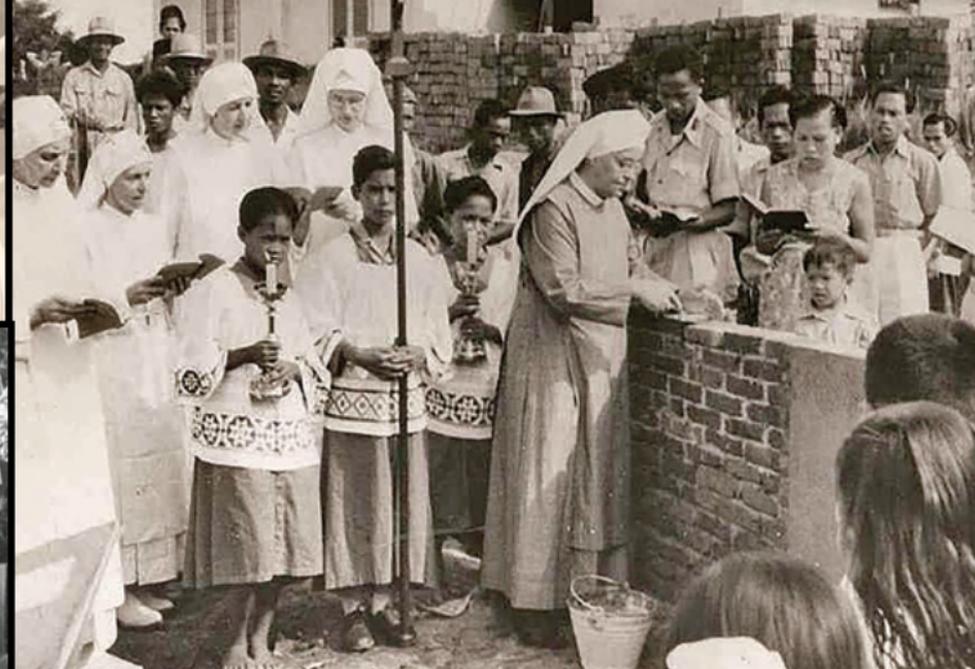
Geist des Friedens, gib mir Deinen Frieden.

Himmlischer Geist, mach mich beharrlich im Dienst der Liebe und befähige mich, bei allen Gelegenheiten mit Güte und Wohltätigkeit, Geduld, Nächstenliebe, Milde und Treue zu handeln.

Amen

*Anna Dengel*





*oben links: Anna Dengel (links)  
bei einer Operation während  
ihrer Ausbildung in Irland (1920)*

*oben rechts: Grundsteinlegung  
für ein Krankenhaus in  
Pare Pare, Indonesien (1954)*

*unten links: Anna Dengel und  
Mitschülerinnen in Hall (1904)*

*unten Mitte: Auf der Überfahrt  
in die USA (1924)*

*unten rechts: in einem musli-  
mischen Dorf in Indien (1934)*



## Wenn du liebst

Wenn du wirklich liebst,  
bist du erfinderisch.  
Wenn du liebst,  
versuchst du zu entdecken,  
bist du interessiert.  
Wenn du wirklich liebst,  
bist du geduldig und langmütig.  
Wenn du liebst,  
passt du dich selbstverständlich an.  
Wenn du liebst,  
willst du geben, bist du unermüdlich,  
selbstlos und großzügig.  
Wenn du liebst,  
willst du wirklich dienen  
und nicht nur arbeiten.  
Man schont sich selbst nicht,  
wenn man liebt.

*Anna Dengel*

# KONTAKT

## **Missionsärztliche Schwestern**

Deutschland & United Kingdom (UK)

Sekretariat

Scharnhölzstr. 37

46236 Bottrop

Tel. 02041 7828002

sekretariat@mms-de.org

Wenn Sie unsere weltweite Mission unterstützen wollen, freuen wir uns über Spenden auf folgendes Konto:

Bank im Bistum Essen

IBAN DE40 3606 0295 0047 4000 15

BIC GENODED 1 BBE

[www.missionsaerztliche-schwestern.org](http://www.missionsaerztliche-schwestern.org)



**MEDICAL MISSION  
SISTERS 1925–2025**  
100 YEARS OF HEALING PRESENCE